

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1759

13.8.1759 (No. 33)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-914447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-914447)

No. 33.

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen.

Montags, den 13. August 1759.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. Es ist der Herr von Greiffencranz gewillet, von seinen im Lande Wührden belegenen Ländereyen, 4 Zück Mueshamm, auf dem Oldendorfer Feldmarkt, 4 Zück Burmede, auf dem Butteler Feldmarkt, 2 $\frac{1}{2}$ Zück auf der Schwingenburg, und 2 Zück daselbst belegen, Eiden Land genannt, den 30ten Aug. a. c. Nachmittags um 2 Uhr, in Bolsche Langen Hause, zu Deedesdorff, verkauffen zu lassen. Die Angabe ist den 27. Aug. a. c. bey dem Landwührder Amtsgericht.
2. Es hat Friederich Gerhard Wilekens, seine zwischen Jürgen Hoffings und Leonert Richers Ländereyen, Eckwarder Voigten, belegene sogenannte 8 Zücken, mit Paul Wispeler, gegen einen Placken Landes bey Hercke Hayessen Erben Ländereyen belegen, der Deichstallung, genannt, vertauschet. Den 18. Septemb. a. c. ist die Angabe bey dem Develgönnischen Landgericht.

II. Privatsachen.

1. Es sollen den 23. dieses, verschiedene Sorten Eichen, Erlen, Bircken, auch Dannen Holz, nebst einer Anzahl Graus und Ziegel-Steine, sammt Kalk und Cement, desgleichen eiserne Ancker, Klammer, Bolzen und Stangen, nicht weniger, Zimmer- Maurer- Schmiede- und Erd- Arbeit, an Mindestfordernden öffentlich ausgedungen werden. Wer demnach von obbemeldten Sorten Holz, Steinen und Eisen nebst



Kalk und Cement oder auch Arbeit etwas zu übernehmen gewillet seyn solte: Der kann obgedachten 23. dieses, Vormittags um 9 Uhr, in des Herrn Major und Commendanten von Müllers Behausung sich einfinden, die Conditiones vernehmen, nach Gefallen fordern, und den Zuschlag gewärtigen, auch von allen die Besticke, in des Herrn Ingenieur Capitaine von Witken Logis hieselbst einige Tage vorher einsehen. Oldenburg den 11. Aug. 1759. **Kruuß.**

2. Es sind jemanden in Develgönne jüngsthin 3 goldene Ringe weggekommen: Der eine war ein sogenannter Perlen- oder gepfeilter Ring, kaum eine halbe Pistolet an Golde schwer: der 2te hatte ungesehr eine Pistolet an Gewicht; war ein ganz schlechter ordinairer Frau-Ring, und hatte inwendig die Buchstaben A. C. M. N. der dritte war mit einem unechten Steine, worunter das Blümlein vergift mein nicht geleyet war; inwendig in diesem Ring waren die Buchstaben J. D. N. Wer dem Develgönnischen Landgerichts-Dezellen Stange zuverlässige Anleitung geben kan, wohin diese Ringe, oder einer von ihnen, gekommen, oder wo sie igo befindlich, hat 4 Rthlr. auch nach Umständen grössere Erkenntlichkeit und daß allenfalls sein Name werde verschwiegen werden, respective zu gewärtigen und sich vergesichert zu halten.

3. Zu Verpachtung der beyden Herrschaftlichen Windmühlen hieselbst ist abermals Terminus auf den 3. Sept. h. a. angesetzt. Können demnach die erwanige Liebhaber besagten Tages, wird seyn der Montag nach den 12. Sonntag post Trinitatis Morgens um 11 Uhr vor der Cammer hieselbst sich einfinden, die Conditiones vernehmen und nach Gefallen contrahiren. **Varel in Camera den 6. Aug. 1759.**

Büsching. Wardenburg.

4. Wann im jüngsten Termine, für weyl. Königs Lübben Kinder Hofstelle mit 79 Zücken Landes zum Kloster, Abbehauser Bogtey, nicht hinlänglich geboten worden; und dann, zur Verheuerung vorgedachter Hofstelle, novus Terminus angesetzt ist: so wollen die Liebhabere sich des Endes, am 18 hujus in des Vormundes Carsten Hoyers Hause zum Kloster einfinden, und unter annehmlichen Conditionen accordiren.

5. Ide Francken, zu Rubwarden, ist am 5ten July von seinem Lande ein 2jähriges Mutterpferd, schwarz von Haar, so einen nicht gar zu langen Schwanz hat, dabey ganz abgetrieben und mager gewesen, entkommen: Wer ihm dieses wieder zustellen kan, oder anzugeben weiß, wo es geblieben, der wird gegen völlige Contentirung darum gebeten.

6. Es ist am 3ten Aug. eine Schulter-Mantel von rothen Etamien mit blauem

Unterfutter, auf dem Wege von Eshorn nach dem Loyer Mohr, verlorren worden. Wer solchen gefunden, wolle sich bey dem Verfasser dieser Anzeigen melden. Er soll vor seine Mühe bezahlt werden.

7. Es sind 1000 Rthlr. in 24 gr. Stücken zinsbar zu belegen. Wer solche aufzunehmen gewillet, kan sich bey dem Verfasser dieser Anzeigen melden.
8. Johann Niedels auf dem Brink zu Rastede ist ein schwarzer 4jähriger Ruhn zugelaufen, auf der linken Seite mit einem X geschoren.

Standes Erhöhung.

Den 3ten August ist Herr Friedrich Christian Römer mit dem Namen von Römer von Ihro Königl. Majest. in den Adelsstand erhoben worden.

* * * * *

Auszug aus dem 20sten Stück des Arztes einer Wochenschrift.

Der unwissende Pöbel glaubt desto kräftiger, je weniger er weiß. Sein Aberglaube erklärt ihm alle Geheimnisse der Natur ohne Schwierigkeit. Die schwersten Krankheiten begreift er aus den Besitzungen des Teufels. Das Gebiet des Pöbels erstreckt sich aber weit. Kein Land, kein Hof, keine Academie, keine Gesellschaft ist davon ausgenommen. Der Grund davon ist die Eigensliebe, nach welcher der Mensch für weiser und unschuldiger gehalten werden will, als er wirklich ist. So ringt ein jedes altes Weib nach dem Ruhm eines Arztes mit ihren sympathetischen Curen; und wir wollen nicht gerne Ursache an unsern Krankheiten seyn, sondern schieben die Schuld auf Dinge, die auffer uns und weit von uns entfernt sind. Wir suchen die gegenwärtigen Krankheiten nicht in unserm Verhalten, sondern in den Hundstagen.

Die armen Hirten, welche vor uralten Zeiten in Chaldäa das Vieh weideten und mit demselben des Nachts unter freyem Himmel blieben, betrachteten vor langer Weile die Sterne, und ihre Bewegung. Ihrem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen bildeten sie sich gewisse Figuren ein, unter welchen sie eine Menge Sterne zusammen faßten. Sie schufen diese Figuren, so wie die Einbildungskraft der Hirten sie schaffen konnte; hier einen Widder, dort einen Stier &c. Unter denselben treffen wir auch den kleinen Hund an. Da nun die Sonne in 365 Tagen seinen scheinbaren Jahreslauf vollendet, und folglich von Zeit zu Zeit vor einem gewissen Gestirn steht, so daß der Calendar

sagt: die Sonne tritt in den Widder, in den Krebs 2c. so trat sie auch zu den Zeiten der alten Hirten den 20. Jul. in den Hundstern, der bis den 20. Aug. hinter ihr verborgen war? Von dieser Zeit an erfolget insgemein die größte Sommerhitze, je stärker der Erdboden von den brennenden Strahlen der Sonne erhitzt worden ist. Diese Hitze sollte nun der Hundstern wirken; und deswegen mußte dieser Monat die Zeit der Hundstage heißen, und einen Einfluß auf die Thiere und Menschen haben. Sehet da einen ähnlichen Schluß:

Ein alt Weib fällt beym Mondenschein:

Der Mond soll also Ursach seyn.

Hans spricht: das reimt sich wohl,

Und läßt sich auch wohl hören.

Das lächerlichste hierbey ist, daß jetzt die Sonne mit dem Hundstern einen Monat später aufgeht, als zu den uralten Zeiten. Die Hundstage fangen zu Ende des Augusts an und endigen sich gegen den 20. September. Der Calendar verfehlt uns die Wahrheit. Es wird eine Zeit kommen, da die Hundstage in den Jenner fallen. Es ist demnach alles ohne Grund, was man bisher dem Hundstern zugeschrieben hat. Die heftige Sonnenhitze ist es, sie mag entstehen, zu welcher Jahreszeit sie will, die dergleichen Wirkungen hervorbringt, darau der Hundstern Schuld seyn soll.

Es ereignen sich in diesen Tagen verschiedene sehr gefährliche Krankheiten, besonders die faulenden Fieber mit Ausschlag auf der Haut, die faulenden Gallenfieber und die Ruhr. Niemand will gerne den Namen haben, daß er sich solche schwere und gefährliche Krankheiten durch seine Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit zugezogen habe, und der Hundstern ist so gut und nimmt die Schuld gern auf sich. Wir sollten aber billig unsere eigene Thorheit an seine Stelle setzen. Was insonderheit die Ruhr betrifft, so pflegt sie sich mehrentheils unter dem Landvolke in der Erndtzeit zu äußern, wenn sich die Leute am Tage bey der Arbeit sehr erhitzt haben und sich hernach in den drauf folgenden kühlen Nächten unbehutsam erkälten. Man gibt insgemein den Genuß des unreifen oder mit schädlichen Dünsten vergifteten Obstes zur einzigen Ursache der Ruhr an: allein man hat ans sorgfältiger Beobachtung gelernt, daß eine allgemeine Fäulniß der Säfte, die aus Hitze und Verkältung entsteht, den Grund dazu lege, da denn hernach freylich der Genuß unreifen Obstes zum Ausbruch der Ruhr das seine beytragen kann.

(Das übrige hievon künftig.)